

»Mööööeeep, das ist schööööön«, grummelte Dafne begeistert. Jetzt näherten sich auch Lilly und Finja und ließen sich von Dafne beschnuppern, ehe sie das Dromedar streichelten.

»So, jetzt ist aber mal gut«, maulte Petersilie in der Box. »Schließlich bin ich auch noch da! Haaaallo!«

Doch die drei Hausmenschen achteten nicht auf sie.

»Dromedare laufen nicht einfach frei rum«, stellte Lisa Sonnenschein fest. »Also muss es jemandem gehören.«

»Ich hole Papa«, beschloss Finja und sauste mit wehenden Locken los.

Kurz darauf kehrte sie mit Knut Sonnenschein zurück.

»Knut ist Polizist«, stellte Einstein ihn Dafne vor. »Vor Kurzem haben wir für ihn einen Einbruch aufgeklärt. Wir sind nämlich Detektive.«

»Und zwar die berühmte Lama-Gang«, warf Petersilie wichtiguerisch ein.

»Und ich bin Kanzler«, rief Vokuhila.

»Echt? Toll!«, flüsterte Dafne ehrfürchtig.

Die drei Lamas sahen sich stolz an. Dass Knut und die anderen Sonnenscheins bis heute nicht so richtig kapiert hatten, wie schlau ihre Tiere waren, verschwiegen sie ihrem Besuch.

Inzwischen hatte Knut das Dromedar in Augenschein genommen. Er spürte, dass Dafne sich vor ihm fürchtete. Auch wenn er den Grund dafür nicht kannte, war er klug genug, auf Distanz zu bleiben, um sie nicht noch mehr zu ängstigen.

»Ich glaube, ich weiß, wo das Tier herkommt«, sagte er jetzt. »Vor einer Woche war ich doch bei diesem Tierschutzhof im Nachbar-Ort. Ich hab euch davon erzählt!«

»Stimmt«, riefen Lilly und Finja im Chor. »Die haben dort einen Esel und ein geschecktes Pony!«

Dafnes Augen wurden groß. »Euer Mensch kennt Doodle und Beppo?«, fragte sie verblüfft.

»Auf der Polizeiwache ist eine Anzeige eingegangen. Anonym, also von einem Unbekannten«, berichtete Knut derweil. »Es hieß, der Tierschutzhof würde die Tiere verwahrlosen lassen.«

»Stimmt überhaupt nicht!«, rief Dafne hitzig. »Die sind voll nett. Und zu essen kriegen wir auch genug!«

Knut verstand natürlich nicht, was Dafne sagte, aber an seine Familie gewandt fuhr er fort: »Als ich hingefahren bin und nachgesehen habe, war aber alles in Ordnung. Saubere Ställe, die Tiere gut genährt und ge-



pflegt. Die Betreiber des Hofes waren sehr freundlich. Allerdings konnten sie sich keinen Reim darauf machen, wer sie angezeigt hatte.« Knut schüttelte den Kopf. »Sie waren ziemlich betroffen, dass man ausgerechnet ihnen unterstellt, ihre Tiere zu vernachlässigen.«

»Das ist ja auch gemein«, befand Einstein.

»Genau«, rief Dafne.

»Genau«, wiederholte Vokuhila und himmelte Dafne an.

»Die Hofbesitzer haben ein Herz für alle möglichen Vierbeiner. Vielleicht gehört das Kamel ja auch zu ihnen«, fuhr Knut fort.

»Ich bin ein Dromedar«, berichtete ihn Dafne. »Aber du hast recht. Mein neues Zuhause ist da, wo auch das Pony Doodle und der Esel Beppo stehen.«

»Wenn du nicht mehr zurückwillst, kannst du gern mit uns hier wohnen«, bot Vokuhila treuherzig an.

»Waaaaas?«, rief Petersilie. »Kommt gar nicht in die Futtertüte! Für vier ist hier kein Platz.« Die weiße Lama-Dame war empört: Wieso sollte sie Futter und Box mit einem fremden Dromedar teilen?

»Da würden wir schon gerne ein Wörtchen mitreden«, rügte auch Einstein seinen Kumpel.

»Nein, nein, natürlich will ich zurück«, erklärte Dafne schnell. »Trotzdem danke für das liebe Angebot!« Sie lächelte Vokuhila schüchtern an.

»Na lama, äh logo«, stotterte der. Er schwankte kurz und lehnte sich Halt suchend gegen Einstein. Das braun gefleckte Lama musterte kopfschüttelnd seinen Stallgenossen. Petersilie verzog das Gesicht, als hätte eine saure Zitrone in ihrer Futterkrippe gelegen.

Knut Sonnenschein hatte inzwischen zum Handy gegriffen und die Telefonnummer des Tierschutzhofs gewählt. »Zum Glück habe ich die noch in meiner Anruf-Liste.« Er ging nach draußen und die Lamas hörten ihn vor dem Stall telefonieren.

»Alles klar«, sagte er, nachdem er zurückkam. »Das Dromedar gehört den Tierschutzhof-Leuten. Es muss wohl ausgebüxt sein, während der Hufschmied da war. Scheinbar hat keiner gemerkt, dass das Gatter offen stand.« Er schielte zu den Lamas. »Das haben unsere ja auch schon fertiggebracht, nicht wahr, ihr drei?«

»Wir hatten immer gute Gründe, unsere Weide zu verlassen«, gab Einstein würdevoll zurück.

»Genau! Schließlich haben wir dir geholfen, einen Dieb zu fangen, du Dusselkopf«, rief Petersilie.

Natürlich verstand Knut kein Wort. »Gleich kommt jemand und holt Dafne. So heißt das Dromedar.«

»Schade. Wir hätten Dafne gerne noch Fussel, Mina und Tim gezeigt«, bedauerte Finja. Das waren die Freunde der Sonnenschein-Mädchen und sie kamen oft auf den Hof zu Besuch. Dann hielten sie sich am liebsten auf dem Heuboden auf.

»Vielleicht können wir auf dem Tierschutzhof mal vorbeischauen«, schlug Lilly vor.

»Au ja«, rief Finja.

Kurze Zeit später knatterte schon ein alter VW-Bulli auf den Hof der Sonnenscheins und hielt vor dem Stall. Ein junger Mann mit einem Bart stieg aus, gefolgt von einer Frau. Sie hatte ihre dunkelblonden Haare zu einem Zopf geflochten und trug eine bunte weite Hose. »Da bist du ja, du Ausreißerin«, sagte sie zärtlich zu Dafne und kraulte sie unterm Kinn.

»Hallo, Liv«, rief das Dromedar und streckte zutraulich den Kopf in die Armbeuge der jungen Frau. »Ich wollte gar nicht weglaufen. Aber überall gab es so leckeres Gras. Ich bin einfach immer weitergegangen.«

Der junge Mann lachte. »Dafne ist ein sehr gesprächiges Dromedar«, erklärte er den Sonnenscheins. »Wir

hören sie morgens immer als Erste, wenn wir in den Stall kommen.«

»Kennen wir«, sagten Lilly und Finja im Chor. »Petersilie ist auch sehr geschwätzig.«

»Bin ich nicht!«, rief das weiße Lama beleidigt. »Ich will nur nicht, dass ihr mein Frühstück vergesst.«

Doch niemand hörte ihr zu. Die beiden jungen Leute verabschiedeten sich von den Sonnenscheins. Während der Mann wieder in den Wagen stieg und davonfuhr, streifte die blonde Frau Dafne ein Halfter über. »So, mein Mädchen, jetzt gehen wir nach Hause.«

»Na endlich«, murmelte Petersilie leise. Grußlos wandte sie Mensch und Tier ihren wollig-weißen Popo zu und begann, in der hintersten Ecke der Box etwas Heu zu knabbern.

»Tschüss«, rief Dafne fröhlich in Richtung der Lamas. »Und vielen Dank, dass ihr so nett zu mir wart.«

»Null Problama«, erwiderte Einstein.

Vokuhila sagte gar nichts. Dafne war längst fort, da stand das schwarze Lama immer noch wie angewurzelt da und sah weiter nur geradeaus.

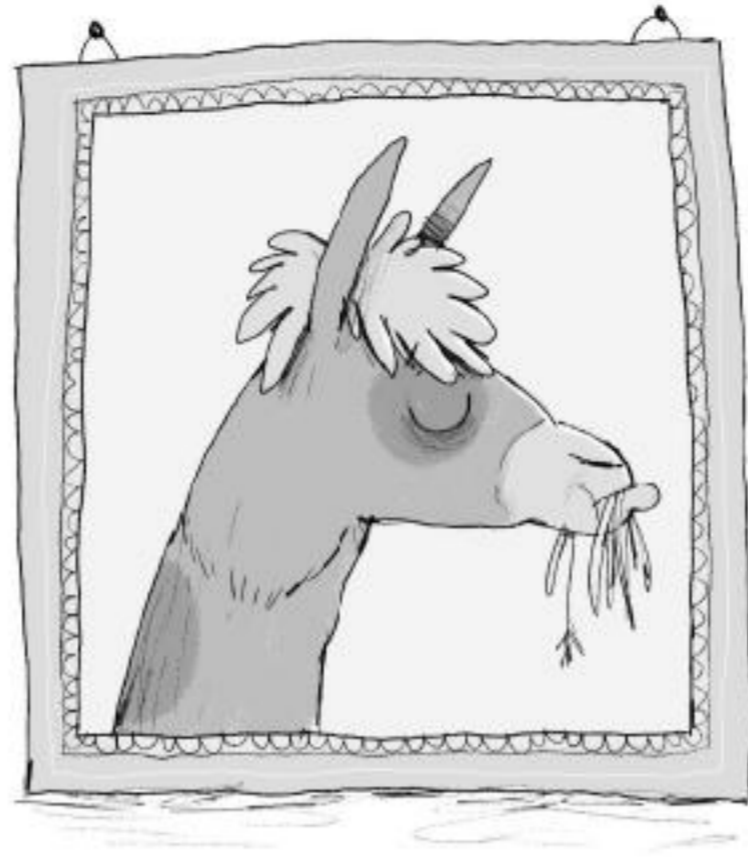
Petersilie drehte sich um und knuffte ihn mit ihrer Schnauze. »He, bist du krank?!«



»Habt ihr diese Augen gesehen?«, seufzte Vokuhila.
»Ihr Fell sieht so kuschlig weich aus. Und was für einen
schönen Namen sie hat: Dafne ...«

Petersilie starrte ihren Lama-Genossen an. »Was ist
denn mit dem los?«

Einstein schnaubte. »Ist doch lama-logo: Vokuhila ist
verliebt!«



Ach du (ver)liebtes Lama!

Petersilie wandte sich an Vokuhila. »Stimmt das?«, fragte sie streng. »Hast du dich in dieses Dafne-Dromedar verknallt?«

»Ich weiß nicht.« Vokuhila kratzte sich seinen schwarzen Schopf an der hölzernen Boxenwand. »Was heißt verknallt?«

»Wenn dein Herz auf einmal losgaloppiert wie ein wild gewordenes Lama«, erklärte Einstein. »Und dir warm und gleich darauf kalt wird. Und wenn sich alles um dich im Kreis dreht ...«

»So geht's mir!«, unterbrach ihn Vokuhila. »Wenn ich an Dafne denke, dann fühlen sich meine Beine wie nasse, labbrige Müsli-Stangen an. Und mein Kopf ist ganz leer.«

»Eindeutige Diagnose«, stellte Einstein fest. »Der schwebt auf *Wolle sieben*.«

»Blödsinn«, schnauzte Petersilie. »Wahrscheinlich hat Vokuhila sich überfressen. Oder, oder ... einen Bandwurm.«

»Eher einen Drehwurm. Im Kopf«, prustete Einstein. »Vokuhila hat sein Herz verloren.«

»Wie finde ich es denn wieder, wenn ich es verloren hab?«, wollte Vokuhila besorgt wissen.

»Natürlich hast du dein Herz noch«, beruhigte ihn Einstein. »Das sagt man nur so, wenn man verliebt ist.«

»Vokuhila ist nicht verliebt! Schon gar nicht in so ein ... so ein Trampeltier«, rief Petersilie erbost.

»Trampeltiere haben zwei Höcker. Dromedare nur einen. Sie gehören zur Gattung der Kamele. Genau wie wir«, belehrte Einstein die weiße Lama-Dame.

»Ich bin ein Alpaka und kein ordinäres Kamel«, giftete Petersilie. »Deswegen bin ich auch besonders.«

»Ja, besonders zickig. Und eifersüchtig«, stichelte Einstein.

Gekränkt stapfte Petersilie aus dem Stall und steuerte auf die hinterste Ecke der Koppel zu.

»Ist sie jetzt böse?«, fragte Vokuhila ängstlich. Jeder

kleine Streit machte dem schwarzen Lama zu schaffen. Es war dann so unglücklich, dass Einstein und Petersilie sich ihm zuliebe schnell wieder vertrugen.

»Petersilie ist nur sauer, weil Dafne ihr die Show gestohlen hat. Aber sie beruhigt sich schon wieder«, tröstete das braun gefleckte Lama Vokuhila.

Plötzlich ertönte erneut ein lautes Motorengeräusch. Einstein hob den Kopf und auch Vokuhila lugte hoffnungsvoll über das Koppelgatter. »Vielleicht kommt ja Dafne wieder?«

»Seit wann fährt ein Dromedar Auto, hä?«, gab Einstein zurück. Trotzdem gingen beide hinaus auf die Koppel zu Petersilie. Ein schnittiger roter Wagen bog in die Hofeinfahrt ein. Auf der linken Seite prangte in goldener Schrift »Reichenstein Immobilien«. Am Steuer saß ein gebräunter Mann mit Sonnenbrille und schwarzen zurückgekämmten Haaren.

»Das Auto hat ja gar kein Dach«, wunderte Vokuhila sich. »Wird der Mann nicht nass, wenn es regnet?«

»Ich glaube, das Dach kann man ein- und ausfahren. Das nennt man Cabrio«, erklärte Einstein.

»Ein Dach zum Ausfahren? Wau! Warum haben wir so was nicht für unseren Stall?«, fragte Vokuhila.